

Buchprojekt: NS-Psychiatrie und die Opfer - Gedenken in Niedersachsen und Bremen



Mahnmal in Königslutter

1. Die Motivation des Projektes

Ein zentraler Anlass des Projektes kann in folgendem Leitmotiv gesehen werden:

Damit die Opfer ein Gesicht und eine Stimme bekommen, damit die Täter sichtbar werden und erkennbar bleiben, damit die Erinnerung wach gehalten werden kann, damit auch zukünftige Generationen ihre Moralität an der Geschichte rekonstruieren können.

Seit etwa 2000 gibt es in Niedersachsen und Bremen eine Reihe von Initiativen, Gedenkorten, Mahnmalen und Gedenkstätten zu dem nicht einfachen Thema. Die Gedenkorte bzw. -stätten liegen im Bereich von psychiatrischen Krankenhäusern (in Niedersachsen: Landeskrankenhäuser), was zeigt, dass sich eine offene Umgangsweise durchgesetzt hat. Und dies an Standorten, wo im Zweiten Weltkrieg ein Teil der Patienten Opfer des NS-Rassenwahns wurde. Ein staatlich organisiertes Massenverbrechen, das in seinen bürokratischen Formen noch heute kaum zu verstehen ist.

Folgende Gedenkorte sind vertreten: Bremen, Göttingen, Hildesheim, Königslutter, Lüneburg, Oldenburg/ Wehnen, Osnabrück und Wunstorf. Darüber hinaus sind überregionale Themen und Orte einbezogen, so u.a. die Tiergartenstraße 4 in Berlin.

2. Die Bedeutung des Projektes

Welche Bedeutung kann das Projekt für die Psychiatrielandschaft nicht nur in Niedersachsen und Bremen haben? Erkennbar ist zunächst, dass die Aufarbeitung der Psychiatrie im Nationalsozialismus in der Regel den psychiatrischen Einrichtungen nicht geschadet hat, sondern vielmehr das öffentliche Ansehen verbessern konnte. Vor allem dann, wenn die „Vergangenheitsbewältigung“ wissenschaftlich fundiert und aus den Einrichtungen selber betrieben wurde und wird. Ähnliches lässt sich regelmäßig zum Komplex des Gedenkens erkennen. Insofern kann in der Veröffentlichung „NS-Psychiatrie und die Opfer - Gedenken in Niedersachsen und Bremen“ eine Art „Handbuch“ für die psychiatrischen Einrichtungen, regionale Bildungsträger etc. gesehen werden.

3. Das Ziel des Projektes

Das Buch dokumentiert umfassend, wie heute mit der Erinnerung, dem Andenken und Gedenken an und für die Opfer umgegangen wird. Als Beitrag zu einer lebendigen Erinnerungskultur, die unser moralisches und politisches Denken für die Gegenwart und Zukunft fordert. Damit ist die Veröffentlichung ein Beitrag zur politisch-historischen Bildung. Viele der Autoren/innen stammen aus diesen Regionen. Es sind Künstler, die die Mahnmale erstellt

haben, Psychiatricerfahrene und Angehörige, Wissenschaftler und nicht zuletzt Personen aus dem Personal von Landeskrankenhäusern, darunter auch Ärztliche Direktoren.

Das Buch will vor allem zur Gedenkstättenarbeit vor Ort beitragen. Es kann die jeweiligen Initiativen und Einrichtungen und alle auch überregionalen Interessenten kompetent informieren. Zu den wichtigen Zielgruppen zählen Schulen, Bildungsträger, regionalgeschichtlich Interessierte und nicht zuletzt in der Gedenkarbeit aktive und das Personal psychiatrischer und anderer medizinischer Einrichtungen.

4. Die Autoren

Herausgeber und Mitautor des Buches ist Raimond Reiter (Bildungs- und Gedenkstätte Lüneburg), der eine Vielzahl von Veröffentlichungen auch zur Psychiatrie im „Dritten Reich“ vorgelegt hat.



Raimond Reiter

Zu den weiteren Autoren zählen u.a.: Klaus Dörner, Asmus Finzen, Ingo Harms (Oldenburg), Jürgen Lotze (Lüneburg), Angela Wagner, Jürgen-H. Mauthe (Königsutter, Andreas Spengler (Wunstorf)

und Gerda Engelbracht, Barbara Johr, Mechthild Thülig, Achim Tischer (Bremen).

Die meisten der Autoren/-innen stammen aus den Regionen der Gedenkorte. Es sind Künstler, die die Mahnmale erstellt haben, Psychiatricerfahrene und Angehörige, Wissenschaftler und nicht zuletzt Beiträge aus dem Personal von Landeskrankenhäusern, darunter auch Ärztliche Direktoren.

5. Der Inhalt des Buches

Der Band ist in zwei große Kapitel gegliedert:

I. Die Orte und Stätten des Gedenkens - Gedenkorte zur NS-Psychiatrie in Niedersachsen und Bremen

1. Göttingen
2. Hildesheim
3. Königsutter
4. Lüneburg
5. Oldenburg / Wehnen
6. Osnabrück
7. Wunstorf
8. Bremen

II. Forschung, Ausblick und Perspektiven

Dieses Kapitel umfasst u.a. folgende Beiträge:

1. Das Forschungsprojekt Gedenkstätte Wehnen (Oldenburg).
2. Die Befragung des Personals des Landeskrankenhauses Lüneburg zur Bildungs- und Gedenkstätte.
3. Die Tiergartenstraße 4.
4. Welche Opfer und Opfergruppen gab es in der Nervenklinik Langenhagen bei Hannover?

.....